

TAUFGOTTESDIENST

AM 15. Mai 2022

10.00 UHR Kirche Embrach

„Der Klang des Lebens“ Psalm 19

Pfrn. Katharina Steinmann

Im Weltall, da wo die Sterne kreisen,

da rauscht es und braust,

da klingt es und singt.

Tag für Tag, Nacht für Nacht.

Kein Mensch hört diese Musik.

Und doch ist die Erde voll von ihrem Klang.

(Psalm 19.1, aus einer Übersetzung in einfacher Sprache)

Lesung: Psalm 19

Lied: 841, 1-3 Gott gab uns Atem

Predigt

Im Weltall, da wo die Sterne kreisen,

da rauscht es und braust,

da klingt es und singt.

Tag für Tag, Nacht für Nacht.

Kein Mensch hört diese Musik.

Und doch ist die Erde voll von ihrem Klang.

Das Leben ist voller Klänge. Voller lauter und leiser Klänge. Aber wenn ich Sie frage: wie tönt Leben? **Was ist der Klang des Lebens?** Dann ist das gar nicht so einfach auf den Punkt zu bringen.

Vielleicht geht es Ihnen gleich wie mir. Mir kamen bei dieser Frage zuerst die **Klänge der Natur** in den Sinn. Das Gurgeln eines Baches, Meeresrauschen, Wind in den Ästen einer Tanne, Vogelgezwitscher. Jetzt im **Frühling ist die Natur voller Klänge des Auflebens**. Und auch im Psalm 19 können wir von diesen besonderen Klängen in der Natur lesen. David braucht dafür ein schönes Bild: das Wesen Gottes ist in der Natur wiedererkennbar, in der Schöpfung, in der Sonne, **im Rauschen und Brausen der Sterne**. Wie eine Stimme, unhörbar und doch ist unsere Erde voll von ihrem Klang.

Klänge des Lebens. Wenn ich weiterdenke, dann kommen mir andere Klänge in den Sinn. Zum Beispiel Geschirrgeklapper, das Knistern von Feuer, Musik, Gesang, Stimmengewirr, Klatschen, Schritte auf einem knarrigen Holzboden, das Bellen eines Hundes. Geräusche von einer sich umblätternden Buchseite, das Surren von Stille...

Im Weltall, da wo die Sterne kreisen,
da rauscht es und braust,
da klingt es und singt.
Tag für Tag, Nacht für Nacht.
Kein Mensch hört diese Musik.
Und doch ist die Erde voll von ihrem Klang.

Sind die Klänge des Lebens wirklich immer so offensichtlich hörbar?

Plötzlich grabe ich etwas weiter. Und ich komme auf den **Herzschlag**. Was gibt es schöneres, als wenn wir in einer Schwangerschaft plötzlich den ersten Herzschlag des ungeborenen Kindes hören können. Oder wenn wir unser Ohr aufs Herz legen von einem geliebten Menschen, von unseren Kindern, Eltern, Grosseltern. Bei einer festen Umarmung können wir immer auch den Klang des Lebens hören: **den Herzschlag und den Atem**.

Es sind **leise Klänge**. Der Atem, der Herzschlag. **Wir hören es meistens nicht bewusst, und doch sind sie immer da.**

Wie tönt also Leben? Ich bleibe beim **Atem** hängen. Bei der Stimme, beim Lachen und Weinen und Seufzen. Beim leisen Atmen der Kinder, wenn sie ruhig schlafen. Ich erinnere mich auch, wie ich als Kind im Bett lag und dann durch die Tür den gedämpften Gesprächen meiner Eltern lauschte. Und wie mich der Klang ihrer Stimmen beruhigte und mich in den Schlaf brachte. Ich glaube, dieser besondere Klang der **Stimmen meiner Eltern** ist für mich ein ganz wichtiger Klang des Lebens.

Leben ist Atem. Das Atmen gehört zu den ganz tief verankerten Klängen des Lebens. Der **Gottesname „IHWH“** ist interessanterweise laut verschiedensten Bibel-Wissenschaftlern dem Geräusch vom Ein- und Ausatmen sehr ähnlich. Man kann den Gottesnamen aussprechen ohne dabei die Lippen zu schliessen und die Zunge zu benützen. Jedes Mal wenn ich atme, spreche ich somit in gewisser Art und Weise auch den Namen Gottes aus. Wir atmen den Namen Gottes, mit jedem Atemzug. Als ob unser Leben und unser Atmen eine Erinnerung wäre, von woher wir kommen und wohin wir einmal gehen. **Gott ist Atem, Lebensatem.** Und gleichzeitig ist auch unser **Atmen eine Lebenskraft**. Wenn wir bewusst ein- und ausatmen, können wir uns mit dem Leben verbinden. Nicht umsonst ist oft auch schon ein bewusstes Ein- und Ausatmen eine stille und besondere Form des Gebets.

Ich habe kürzlich eine sehr schöne **kleine Übung** für Kinder entdeckt, die hilft, wieder zu einem ruhigen Atem zu finden, wenn Kinder sich stark aufregen, sich fürchten oder einfach auch sehr wütend sind. Sie geht so: Man streckt eine Hand aus und fährt dann mit dem Zeig-Finger der anderen Hand allen Fingern entlang; dabei atmet man beim Hinauffahren

des Fingers tief ein und beim Hinabfahren atmet man tief aus (dies macht man vom Daumen bis zum kleine Finger).

Wenn der Name Gottes, wenn **Gott selbst Lebensatem** ist, wie unser Ein- und Ausatmen. Dieser Name Gottes, der heisst: *ich bin, der ich bin. Ich bin, der für dich da ist.* **Dann ist unser bewusstes Atmen der Lebensklang in seinem ganz tiefen Ursprung.** Und mit diesem Ursprung, mit Gott selbst, können wir uns immer wieder verbinden, durch unseren Atem.

Im Johannesevangelium macht der **auferstandene Jesus** etwas Eindrückliches. Er sagt zu seinen Jüngern, zu den Männern und Frauen, die hinter geschlossenen Türen verharrten nach dem Tod Jesu und Angst hatten: Friede sei mit euch! Und dann **bläst er sie an** und sagte zu ihnen: Nehmt die heilige Geistkraft auf. (Joh. 20, 19-22).

Auch in der Auferstehung ist somit der Atem ganz zentral, als ob Jesus uns neu verbinden wollte mit Gott, in seinem Lebensatem und uns Menschen untereinander.

Wenn wir atmen, dürfen wir uns immer wieder daran erinnern, dass wir geliebt sind. Dass Gott für uns da ist. Dass er uns nahe ist. Dass er das Leben selbst ist. Und dass wir vor Gott alle gleich sind. Denn wenn wir auch verschiedene Sprachen sprechen, in einem sind wir Menschen alle gleich: im Atmen.

Amen.